

Bericht
zur Inspektion

der
Paul-Klee-Grundschule
07G22
(Grundschule)

Februar 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Paul- Klee- Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Paul- Klee- Grundschule.....	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Paul- Klee- Grundschule	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.2.1 Qualitätsprofil	21
3.2.2 Normierungstabelle.....	23
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	24
3.3 Bewertungsbogen	25
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrte Frau Leppin,
sehr geehrtes Kollegium der Paul-Klee-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Walther (koordinierende Inspektorin), Herrn Friede, Herrn Seelbach und Frau Sankowsky durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.3 Schulfriedenheit und Schulimage“, „3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum“ und „4.4 Unterrichtsorganisation“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ines Walther

1 Ergebnisse der Inspektion an der Paul- Klee- Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- ansprechend und kindgerecht gestalteter Lebensraum Schule mit kultureller Vielfalt und breitgefächertem Angebot an Veranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften
- hoher professioneller Anspruch von Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern
- Konzept zum Jahrgangsübergreifenden Lernen (JüL) und dessen organisatorische und methodische Umsetzung im Unterricht
- sehr engagierte und präzise Schulleiterin, die überzeugend Aktivitäten und Konzepte zur Stärkung der Kinder fordert und fördert

Entwicklungsbedarf der Schule

- Weiterentwicklung der Verzahnung des offenen Ganztagsbetriebes mit dem Unterricht - unter anderem durch die gemeinsam wahrgenommene Verantwortung für den Übergang von den JüL-Klassen zu den Folgejahrgängen
- stärkere Anstrengungen zur Nutzung vorhandener Ressourcen im Bereich der Medienerziehung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Paul-Klee-Grundschule liegt im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. 70% der knapp 540 Schülerinnen und Schüler nehmen am offenen Ganztagsbetrieb teil, der in Kooperation mit einem freien Träger durchgeführt wird. Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist nichtdeutscher Herkunftssprache, die Zahl ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Die Schule hat ein gesundheitsbetontes Profil und bietet als 1. Fremdsprache ab Klasse 3 Englisch und Französisch an.

Die Jahrgangsstufen 1 bis 3 werden in 12 jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL) unterrichtet. In zwei dieser Lerngruppen wird nach der Methode von Maria Montessori gearbeitet. Jeweils drei bis vier JüL-Gruppen sind zu einem sogenannten JüL-Strang zusammen gefasst, deren Lehrkräfte mit den Erziehern jeweils ein Arbeitsteam bilden. Die Schülerinnen und Schüler einer jahrgangsübergreifenden Klasse bilden auch gleichzeitig eine Hortgruppe im Nachmittagsbereich.

1.3 Erläuterungen

Die Paul-Klee Grundschule ist eine sehr lebendige Schule, in der die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie pädagogischen Mitarbeiter zeigen, dass auch unter beengten Raumverhältnissen ein friedvolles Miteinander möglich ist. Zielgerichtet stellten sich die Schulleitung und das Kollegium den Herausforderungen und Veränderungen der letzten Jahre. Dazu zählen u. a. ein sprunghafter Anstieg der Teilnehmerzahlen am offenen Ganztags sowie eine starke Veränderung in der Zusammensetzung der Schülerschaft. Die Entwicklung verlief von einer überwiegend aus bildungsnahen Elternhäusern und aus vielen Bezirken angemeldeten Schülerschaft hin zu Schülerinnen und Schüler, die nun hauptsächlich aus dem Einzugsbereich des Bezirkes kommen und sehr gemischte Lernvoraussetzungen mitbringen. Die Überzeugung, dass alle Kinder einen Anspruch auf individuelle Zuwendung und Förderung haben, lässt die Schule diese Herausforderungen meistern. Kontinuierliche Beratungsangebote für Eltern, Leseförderung als aktuellen Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung, jahrgangsübergreifende Lerngruppen der Klassenstufe 1-3 und die offene Ganztagsbetreuung stellen nur einige zentrale Punkte im gemeinsamen Engagement für die Kinder dar.

„Schule als Lebensraum gestalten“ wird hier in die Tat umgesetzt. Alle Professionen engagieren sich für ein kindzugewandtes, freundliches und kollegiales Klima. Dies wird damit belohnt, dass nicht nur die Schülerinnen und Schüler gern zur Schule kommen, sondern auch das gesamte pädagogische Personal. Die Eltern resümieren im Interview einstimmig, dass sie ihr Kind wieder in dieser Schule anmelden würden. Der Schulalltag ist geprägt von festen Ritualen, seien es die Frühstückszeiten in den einzelnen Klassen oder vielfältige Veranstaltungen, die die Schulgemeinschaft zusammenwachsen lassen. Ein Jahreskalender weist auf die vielen Aufführungen und Aktivitäten hin wie Musikdarbietungen, diverse Wettbewerbe und Schulfeste, Exkursionen und Projektpräsentationen, Lese- und Sportveranstaltungen. Schülerarbeiten schmücken die Flure und verbinden eine kindgerechte Schulgestaltung mit einer wertschätzenden Würdigung von Arbeitsergebnissen und Schülerleistungen. Auch in den Klassenräumen hängen aktuelle Schülerarbeiten aus. Die Schülerinnen und Schüler schätzen am Unterricht, dass die Lehrkräfte ihnen Vertrauen entgegenbringen und geduldig Neues erklären.

Im Unterricht wird die Lernzeit intensiv genutzt, das Klima ist durch Freundlichkeit und Respekt geprägt. Dort, wo mehrere Pädagogen den Unterricht gestalteten, ist durchweg eine gute Zusammenarbeit zu beobachten. Die Förderung des individuellen Lernens hat einen hohen Stellenwert. Dazu gehören Maßnahmen zur inneren Differenzierung ebenso wie selbständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen. Kooperative Lernphasen ergänzen häufig Frontal- und Einzelunterricht, wenn gleich deutlich teamorientierte Aufgaben selten gestellt werden. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch individuelle Zuwendung oder Hilfestellung der Lehrkräfte im Unterricht begleitet. Trotz der vorherrschenden Zustimmung zur „Binnendifferenzierung als

Unterrichtsprinzip“ werden Unterschiede in der Unterrichtsgestaltung des jahrgangsübergreifenden Lernens und in den nachfolgenden Jahrgängen ab Klasse 4 sichtbar.

Seit 2008 unterrichtet die Paul-Klee Grundschule die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 - 3 jahrgangsübergreifend auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Konzeptes. In den JÜL-Klassen überwiegen Prinzipien der individuellen Förderung, die sich durch vielfältige Unterstützungsmaßnahmen im Unterricht ausdrücken. Freiarbeitsphasen, fächerübergreifende Projekte und Methoden des selbständigen Lernens ermöglichen eine differenziert auf die Voraussetzungen der Kinder ausgerichtete Förderung. Gleichwohl werden die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eingeteilt, die den Schulbesuchsjahren entsprechen. Dementsprechend orientieren sich die meisten Arbeitsaufträge an der Jahrgangsstufe, auch wenn - allerdings selten - eine jahrgangsübergreifende Bearbeitung von Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade ermöglicht wird. Die Schülerinnen und Schüler geben sich Hilfestellungen und erfüllen ihre Aufgaben häufig in Einzel- und Partnerarbeit.

In den Klassen 4-6 sind methodische Festlegungen zur Unterrichtsgestaltung nicht so deutlich zu erkennen wie in den JÜL-Klassen. Teamorientierte Aufgabenstellungen und individuelle Lernangebote sind hier eher selten zu beobachten. Formen des selbstständigen Lernens beschränken sich oft auf das Lösen von Aufgaben in den Arbeitsheften und auf Arbeitsblättern. Im Unterricht überwiegen kleinschrittige Instruktionen, die Anleitung durch die Lehrkraft und fragend- entwickelnde Gespräche. Ausnahmen bilden Unterrichtssequenzen, die z. B. mathematische Probleme im Unterricht erörtern, deren Aufgabenstellungen offen formuliert sind und individuelle Lösungswege ermöglichen. Hier ist erkennbar, dass Kolleginnen und Kollegen sich im Rahmen des Sinus-Transfer-Projektes fortgebildet haben und diese Erkenntnisse im Unterricht einsetzen. Alle Klassenräume sind liebevoll gestaltet und kindgerecht eingerichtet. In den Regalen stehen viele Differenzierungsmaterialien, die außerhalb der JÜL-Klassen jedoch eher selten zum Einsatz kommen.

Nach dem Unterricht können die Schülerinnen und Schüler unter einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften wählen. Dazu zählen u. a. die Instrumental-, Tanz-, bzw. die Zirkusarbeitsgemeinschaft. Der Schulchor, ebenfalls eine AG der Schule, bereichert die Höhepunkte der Schule durch zwei große Auftritte in jedem Schuljahr. Ein Großteil der Schülerschaft besucht den offenen Ganztagsbetrieb. Die zunehmenden Anmeldungen stellen die Schule vor räumliche Probleme. So werden im Nachmittagsbereich zusätzlich zu den Horträumen auch die Klassenräume für die Betreuung genutzt. Der offene Ganztagsbetrieb wird durch einen freien Träger auf der Grundlage eines Konzeptes gestaltet, das sich am Leitbild der Schule orientiert und Aussagen zum „Freispiel“, zu Projekten und angeleiteten Aktivitäten sowie zu Veranstaltungen und Festen macht. Die vom freien Träger eingesetzte Leiterin des offenen Ganztagsbetriebes ist Mitglied der erweiterten Schulleitung und arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen. Die Erzieherinnen und Erzieher nehmen regelmäßig an den Konferenzen der Lehrkräfte und an den Studientagen der Schule teil und bringen sich aktiv in die Schulentwicklung ein.

Eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern besteht in den JÜL-Klassen, wo jeweils eine Erzieherin mit 10 Stunden im Unterricht eingesetzt ist. In Teamsitzungen tauschen sich die Kolleginnen gemeinsam über einzelne Kinder aus und besprechen die Unterrichtsvorbereitung. Auch in den 4. Klassen sind Erzieherinnen und Erzieher im Unterricht dann aktiv, wenn Themen zu Projekten oder zum sozialen Lernen von den Erziehern umgesetzt werden. Auch hier sprechen sich Lehrkräfte und Erzieher ab, doch sind diese Absprachen nicht fest etabliert. Insgesamt findet hier eine Kooperation in Richtung Unterricht sehr viel seltener statt als in der Schulanfangsphase. Der Übergang zwischen den JÜL-Lerngruppen und der 4. Jahrgangsstufe wird von allen Beteiligten als Bruch und durchaus auch als zu entwickelnder Bereich wahrgenommen. Zwar werden die Jahrgangsgruppen der 3. Klassen eines JÜL-Stranges jeweils in einer zukünftigen 4. Klasse zusammengefasst, allerdings registrieren die Lehrkräfte innerhalb der vierten Jahrgangsstufen zum Teil einen unterschiedlichen Lernstand, der die Unterrichtsarbeit erschwert. Trotz gemeinsamer Arbeitspläne, Übergangskonferenzen und dem frühzeitigen Einbeziehen der zukünftigen Bezugspersonen führen diese Maßnahmen nicht durchgängig zum Erfolg.

Schule als Lebensraum, so wie in der Vielfalt an der Paul-Klee Grundschule gelebt, bedarf einer guten Organisationsstruktur und Koordinierung. Dafür sorgt die Schulleiterin, die alle Schülerinnen und Schüler mit Namen kennt und die sich engagiert für die Weiterentwicklung ihrer Schule einsetzt. Sie sieht sich als Bindeglied zwischen den verschiedenen Professionen im Sinne des Leitgedankens „Das Kind steht im Mittelpunkt“. Dabei erfährt sie Unterstützung durch die Zusammenarbeit in der Schulleitung und der Steuergruppe. Rückmeldungen zu ihrem Leitungshandeln erhält sie in der Steuergruppe, ein regelmäßiges Führungskräftefeedback vom gesamten Kollegium ist jedoch nicht etabliert. Mit Feingefühl bemüht sie sich um die Einbindung möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen. Die vorhandenen Kompetenzen werden u. a. durch viel Freiraum bei der Umsetzung von Konzepten genutzt. Die Schulleiterin ist gut über die Abläufe in der Schule informiert, und hat ein offenes Ohr für die Probleme. Gespräche mit den Lehrkräften führt sie anlassbezogen, aber nicht in Form von Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen.

Zum Lebensraum Schule gehört auch die verantwortliche Einbindung von Schülerinnen und Schülern. Die Klassensprecher treffen sich seit 4 Jahren regelmäßig zu Sitzungen des Schülerparlaments. In jeder Klasse ist eine „Klassenratsstunde“ im Stundenplan verankert, die genutzt wird, um das soziale Lernen in den Klassen zu unterstützen. Ein Briefkasten vor den Räumen der Schulleitung bietet die Chance, anonym Hinweise, Sorgen und Nöte der Schulleiterin persönlich mitzuteilen.

Das Kollegium der Paul-Klee-Schule ist sehr aktiv und zeichnet sich durch eine positive Grundhaltung aus, die sich auch in gemeinsam erarbeiteten pädagogisch-erzieherischen Grundsätzen ausdrückt. Die Dokumente zeigen, dass 2012 intensiv an der Schulentwicklung gearbeitet wurde. Das Kollegium hat die Leseförderung als Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung festgelegt, das Schulprogramm gemeinsam fortgeschrieben und auf einem Studientag zum Schwerpunkt Lesen ein schulinternes Curriculum für jedes Fach und den Nachmittagsbereich entwickelt. Das als Arbeitspapier vorliegende, noch unvollständige und eher allgemein gehaltene Sprachförderkonzept spiegelt nur teilweise die vorhandenen Fördermaßnahmen, die über die Leseförderung hinausgehen, wie L-R-S-Kurse, wider. Reserven liegen in der detaillierten Darstellung der Diagnostikschwerpunkte, der schulinternen Fortbildungen sowie der Evaluationsschwerpunkte. Durchgängig werden vielfältige Aktivitäten zum Lesen erfolgreich an der Schule umgesetzt. Außerschulische Lesepaten, Lesungen mit Buchautoren und Vorlesewettbewerbe unterstützen die tägliche Leseförderung in den Klassen, die Schulbibliothek „Leseinsel“ kann von den Kindern bis 14.00 Uhr genutzt werden. Über die schulweite Leseförderung hinaus finden sich im Schulprogramm die Fortführung des Sinus-Transfer-Projektes¹ als fortlaufender und die Umsetzung des Konzeptes „Gute gesunde Schule²“ als neuer Entwicklungsschwerpunkt.

Die Arbeit an der praktischen Umsetzung der vielen Vorhaben und Rahmenkonzepte stellt eine große Herausforderung dar, die in einigen Feldern nachvollziehbar und erfolgreich angegangen wird, vereinzelt aber auch stagniert. Zwei Beispiele zur Veranschaulichung: obwohl das Zusammenspiel von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten konzeptionell fundiert ist und von engagierten Pädagogen getragen wird, fehlen grundsätzliche Überlegungen zur Rhythmisierung und über die JüL-Klassen hinaus ist im Schulalltag keine Verzahnung von inhaltlichen Schwerpunkten, etwa zur Sprachbildung, erkennbar. Auch auf dem Gebiet der Medienerziehung offenbart sich ein Widerspruch zwischen dem konzeptionell verankerten Anspruch samt guter Ausstattung einerseits und der geringen Nutzung dieser Ressource im Unterricht. Hier liegt die Ursache nach Einschätzung der Schulleiterin in fehlenden Wartungskapazitäten und den dadurch auftretenden technischen Problemen. Gleichwohl wird hier auch deutlich, dass die Konzentration auf Schwerpunkte der Schulentwicklung an dieser insgesamt erfolgreichen und engagierten Schule nicht durchgängig gelingt.

¹ SINUS-Transfer ist ein bundesweites Programm zur Verbesserung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

² Das Landesprogramm Gute gesunde Schule Berlin unterstützt die teilnehmenden Schulen dabei, gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Unterricht, die Schulentwicklung und das Schulleitungshandeln zu integrieren.

1.4 Qualitätsprofil der Paul-Klee-Grundschule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Paul- Klee- Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

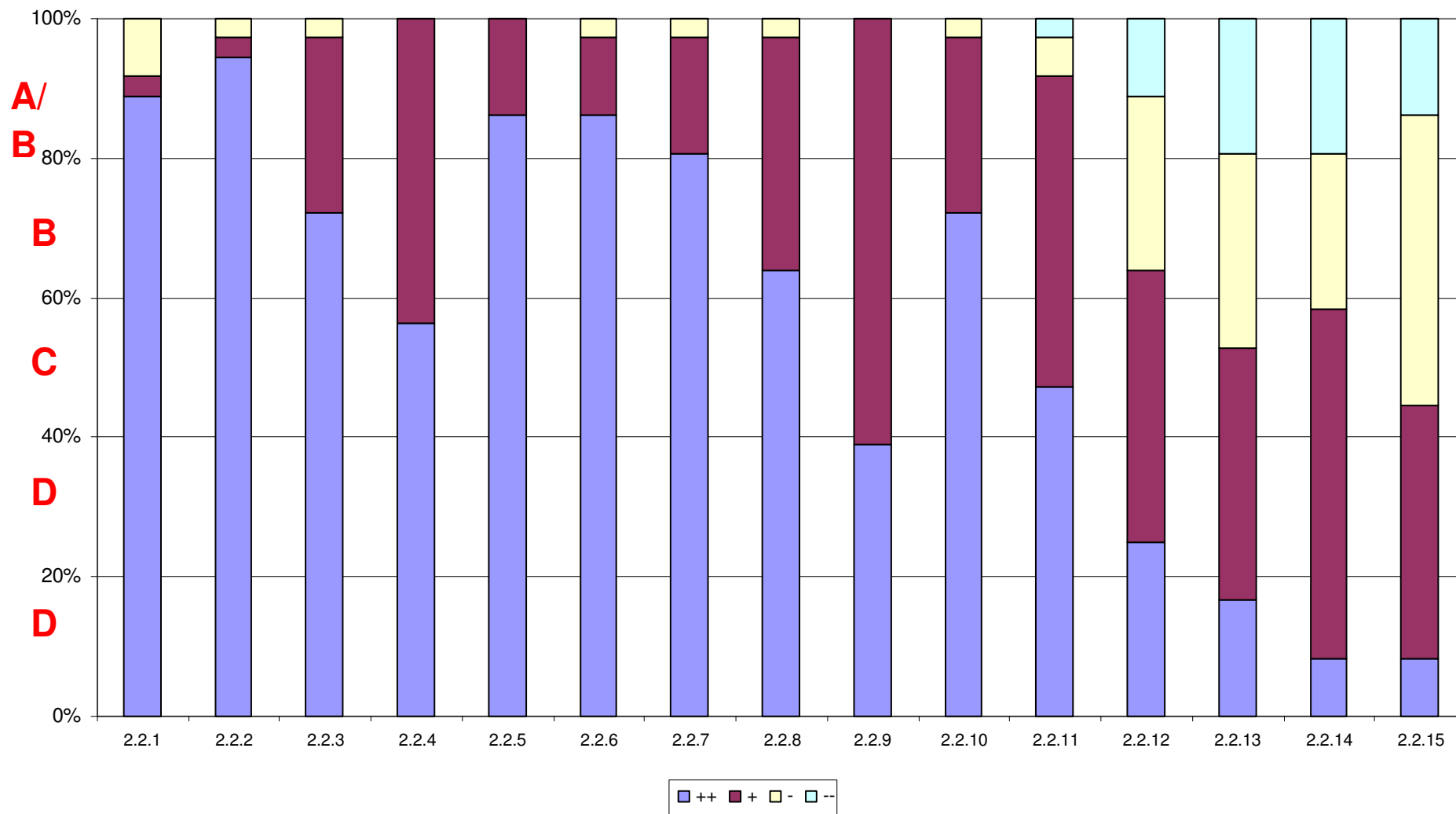
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

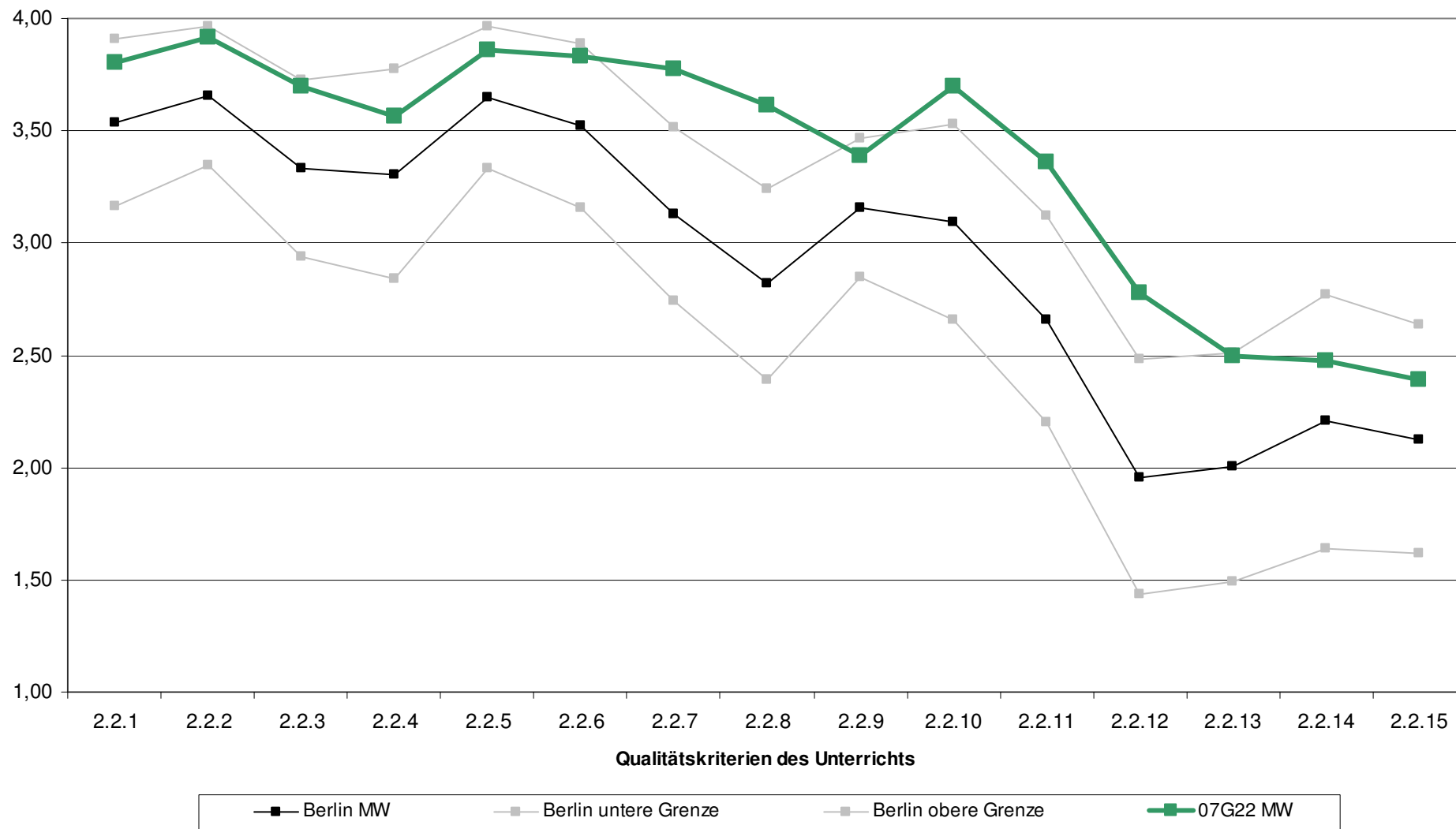
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	36	88,9 %	2,8 %	8,3 %	0,0 %	A	3,81	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	36	94,4 %	2,8 %	2,8 %	0,0 %	A	3,92	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	36	72,2 %	25,0 %	2,8 %	0,0 %	A	3,69	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	16	56,3 %	43,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,56	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	36	86,1 %	13,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,86	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	36	86,1 %	11,1 %	2,8 %	0,0 %	A	3,83	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	36	80,6 %	16,7 %	2,8 %	0,0 %	A	3,78	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	36	63,9 %	33,3 %	2,8 %	0,0 %	A	3,61	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	36	38,9 %	61,1 %	0,0 %	0,0 %	B	3,39	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	36	72,2 %	25,0 %	2,8 %	0,0 %	A	3,69	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	36	47,2 %	44,4 %	5,6 %	2,8 %	A	3,36	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	36	25,0 %	38,9 %	25,0 %	11,1 %	B	2,78	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	36	16,7 %	36,1 %	27,8 %	19,4 %	C	2,50	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	36	8,3 %	50,0 %	22,2 %	19,4 %	C	2,47	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	36	8,3 %	36,1 %	41,7 %	13,9 %	C	2,39	2,13	b

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)

Schule - Berlin



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Paul- Klee- Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	36
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	3	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	3	3	7	15	4	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	1	1

genutzte Medien⁵

11 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
3 %	interaktives Whiteboard
8 %	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
39 %	Tafel/Whiteboard
39 %	Heft/Hefter

58 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
8 %	Nachschlagewerke
3 %	Fachbuch
14 %	ergänzende Lektüre
19 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
19 %	haptische Medien
67 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁶

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	11 %	Entwerfen
56 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
44 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
3 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	8 %	Produzieren
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
25 %	Stationenlernen/Lernbuffet	64 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	19 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
8 %	Lerntagebuch/Portfolio	14 %	Lernspiel, Planspiel
14 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	2 Sequenzen
PC waren vorhanden in	72 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	19	18	12	9
prozentuale Verteilung ⁷	53 %	50 %	33 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 35 von 42 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 83 %.

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁷ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das viergeschossige Gebäude der Paul-Klee-Grundschule wurde 1913 errichtet. In den Fluren sind viele Glasbilderrahmen mit Fotos, Urkunden und Leitgedanken zur Arbeit an der Schule angebracht. Die Treppenhäuser sind in Eigenarbeit von Eltern und in Kooperation mit dem OSZ Farbtechnik mit ansprechenden großen Wandgemälden gestaltet, die häufig an Motive von Paul Klee erinnern. Gleichwohl sind Renovierungsarbeiten an vielen Stellen des Gebäudes nötig.

Da es sich um eine Schule mit offenem Ganztagsbetrieb handelt und zunehmend Kinder für die Betreuung von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr angemeldet werden, ist die Schule an ihrer räumlichen Kapazitätsgrenze angekommen. Der Französischraum musste aus diesem Grund aufgegeben werden. Individuell eingerichtete Räume des Bereiches der ergänzenden Betreuung sowie Flurecken werden während der Unterrichtszeit als Gelegenheiten zur Aufteilung von Lerngruppen genutzt. Die Schule verfügt über eine sehr große Aula mit einer Bühne, die für musikalische Aufführungen, z. B. des 160-köpfigen Chors und für Bewegungsangebote mit Musik genutzt wird. Die Ausgestaltung der Aula erfolgte durch Schülerarbeiten und Projektergebnisse aus dem Kunstunterricht, kann aber die Renovierungsbedürftigkeit nur oberflächlich verdecken. Renovierungsmaßnahmen sind vom Bezirk zugesagt.

Fast alle Klassenräume sind mit Computern ausgestattet. Es gibt 30 Laptops und zwei Smartboards; im Jahr 2013 kommen drei weitere Smartboards hinzu. Die Schule verfügt über einen großen Musikraum mit vielen Instrumenten. Weitere Fachräume sind ein Kunstraum, ein NaWi-Raum, ein Computerraum mit 15 Arbeitsplätzen, der auch als Sitzungsraum genutzt werden muss und eine sehr gemütlich eingerichtete Bibliothek, die die Kinder zum Lesen einlädt. Ein Raum mit einer Spiegelwand, den sich die Schule dringend als Klassenraum wünscht, wird für Sportangebote von der Volkshochschule ganztags belegt.

Das Lehrerzimmer mit einer PC- und Küchenecke bietet nicht allen Lehrerinnen und Lehrern gleichzeitig Platz. Die über die Kooperation mit einem freien Träger der Jugendhilfe an der Schule beschäftigten Erzieherinnen und Erzieher verfügen nicht über einen eigenen Aufenthaltsraum, für die Leitung der ergänzenden Betreuung steht ein gut ausgestattetes Büro zur Verfügung. Im Souterrain des Schulgebäudes liegt die Mensa. Um alle Kinder der Jahrgangsstufen 1 - 4 sowie 50 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 zu versorgen, sind fünf Durchgänge nötig. Wenn ab dem Schuljahr 2013/14 auch die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen die ergänzende Betreuung in Anspruch nehmen können, muss die Essenszeit ausgedehnt werden.

Der Schulhof bietet auf einem großen Gelände viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Mit Geldern des Fördervereins werden kontinuierlich neue Spiel- und Klettergeräte angeschafft.

Die Toiletten sind vor acht Jahren saniert worden, doch aufgrund der anhaltenden Geruchsbelästigung halten die Eltern und Kinder eine erneute Sanierung für dringend geboten. Die beiden Sporthallen liegen in einem separaten zweigeschossigen Gebäude. Bei Ballspielen oder z. B. beim Zirkeltraining ist der Geräuschpegel nach Aussagen der Lehrkräfte außerordentlich hoch.

Insgesamt ist die Schule sauber und gepflegt; sie bietet den Schülerinnen und Schülern einen behüteten Aufenthalt.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Kaddatz
Schulaufsicht	Herr Grötzner

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	537				
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	507	534	543	539	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	387 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	45,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	25		9		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	absolute Zahlen	249	201	219	200
	prozentualer Anteil	46 %	40 %	41 %	37 %
Jahrgangsstufen	JüL-Gruppen	4	5	6	
Klassen pro Jahrgang	12	3	4	3	
Durchschnittsfrequenz	24,4				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Leppin
stellvertretende Schulleiterin	Frau Kaune

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	42

weiteres Personal	
Sekretärin Frau Schröder	1
Schulhausmeister Herr Heizenreder	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	829,95
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	874,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	105,4 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2012⁸

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Paul- Klee- Grund- schule	17,6	14,7	29,4	19,1	19,1
Vergleichsgruppe ⁹	20,9	16,3	18,5	17,6	26,7

Deutsch/Sprache

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Paul- Klee- Grund- schule	7,2	37,7	31,9	13,0	10,1
Vergleichsgruppe	10,9	28,3	27,2	16,8	16,8

Mathematik/Muster & Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Paul- Klee- Grund- schule	13,0	31,9	24,6	18,8	11,6
Vergleichsgruppe	22,1	37,5	25,5	8,1	6,7

Mathematik/Größen & Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Paul- Klee- Grund- schule	30,4	33,3	17,4	17,4	1,4
Vergleichsgruppe	49,9	26,9	14,6	5,0	3,6

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	08.11.2012
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	11.12.2012
36 Unterrichtsbesuche	11.12.2012 und 13.12.2012
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	11.12.2012
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 9 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 12 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	13.12.2012
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Sekretärin, Hausmeister, Lehramtsanwärter	11.12.12; 13.12.12.
Präsentation des Berichts	05.03.2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)	43 %
Erzieherinnen und Erzieher	100 %
Lehrkräfte	90 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 4 und 6)	95 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Paul- Klee- Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Paul- Klee- Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.4 Unterrichtsorganisation

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage				
Qualitätskriterien		Wert		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler				
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++		
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot: 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.</i>	+		
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹³				
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++		
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot: 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.</i>	++		
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁴				
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#		
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#		
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#		
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++		
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++		
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit				
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++		
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++		
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++		
1.3.6 Gesamteindruck der Schule				
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++		
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++		
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹³ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

2.1.1 Schulinternes Curriculum

Indikatoren		Wert
	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++

2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#

2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Indikatoren		Wert
	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++

2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	92 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	92 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	47 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	8 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	72 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	56 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	36 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	64 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		A
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	22 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	42 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	53 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	97 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	83 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
	5. Die gewählten Methoden und	92 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	92 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	92 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	89 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	61 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	56 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	58 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	44 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	31 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	64 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	58 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	56 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	78 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	61 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	53 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	28 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	28 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	78 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	58 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	8 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	61 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	69 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	22 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	25 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	3 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁵	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁶		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁵ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁶ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	+
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	+
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	

4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
- B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
2.	Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
3.	Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
4.	Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
5.	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
7.	Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
2.	Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
3.	<i>Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.</i>	#
4.	Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
6.	Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
1.	Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
2.	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
3.	Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
4.	Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	65	71%	18%	5%	5%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	65	52%	34%	12%	0%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	65	77%	22%	2%	0%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	65	38%	37%	15%	5%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	65	23%	40%	17%	5%	15%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	65	20%	32%	12%	6%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	65	34%	31%	14%	3%	18%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	65	40%	34%	8%	0%	18%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	65	46%	28%	12%	0%	14%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	65	58%	25%	9%	2%	6%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	65	45%	29%	5%	2%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	65	62%	25%	3%	2%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	65	48%	26%	6%	2%	18%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	65	32%	31%	11%	11%	15%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	65	60%	23%	6%	8%	3%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	65	42%	32%	12%	9%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	65	14%	32%	17%	9%	28%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	65	55%	23%	15%	3%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	65	15%	12%	38%	26%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	65	43%	20%	2%	2%	34%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	65	43%	38%	15%	0%	3%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	65	57%	25%	12%	3%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	65	55%	37%	3%	2%	3%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	65	51%	37%	3%	2%	8%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	65	49%	28%	11%	5%	8%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	65	46%	43%	6%	3%	2%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	65	45%	42%	6%	3%	5%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	65	31%	12%	11%	2%	45%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	65	54%	26%	3%	3%	14%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	65	29%	25%	20%	17%	9%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	36	78%	19%	3%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	36	53%	33%	11%	0%	3%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	36	22%	31%	28%	19%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	36	28%	39%	6%	0%	28%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	36	47%	36%	6%	0%	11%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	36	25%	42%	17%	3%	14%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	36	50%	39%	3%	3%	6%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	36	50%	25%	3%	6%	17%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	36	67%	31%	0%	3%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	36%	50%	6%	3%	6%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	36	56%	31%	6%	3%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	36	50%	44%	0%	3%	3%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	36	58%	36%	0%	3%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	36	42%	50%	3%	3%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	36	56%	28%	11%	3%	3%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	36	61%	25%	0%	3%	11%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	14%	61%	17%	3%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	36	28%	47%	14%	3%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	36	50%	44%	3%	3%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	36	67%	31%	0%	3%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	36	44%	47%	3%	3%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	36	50%	36%	8%	3%	3%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	36	47%	33%	14%	3%	3%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	36	50%	44%	0%	3%	3%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	36	53%	42%	0%	3%	3%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	36	33%	44%	14%	3%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	36	28%	47%	17%	3%	6%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	36	28%	33%	17%	8%	14%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	36	44%	42%	8%	3%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	36	50%	44%	0%	3%	3%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	36	72%	25%	0%	3%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	36	31%	44%	17%	6%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	36	33%	31%	22%	6%	8%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	36	44%	42%	11%	3%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	36	39%	42%	14%	3%	3%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	36	11%	50%	33%	6%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz bei Vertretungssituationen sind im Kollegium abgestimmt.	36	31%	42%	14%	6%	8%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	36	31%	39%	11%	3%	17%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	36	22%	39%	19%	6%	14%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	36	22%	17%	28%	14%	19%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	36	28%	17%	31%	22%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	36	33%	36%	19%	6%	6%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	36	39%	56%	3%	3%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	36	50%	33%	11%	3%	3%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	36	31%	39%	22%	8%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	36	44%	25%	14%	8%	8%

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	36	92%	0%	6%	0%	3%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	36	47%	36%	3%	3%	11%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	36	47%	28%	8%	6%	11%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	36	64%	19%	0%	0%	17%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	36	64%	31%	3%	0%	3%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	36	39%	39%	11%	3%	8%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	36	69%	28%	0%	0%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	36	69%	22%	0%	0%	8%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	36	78%	19%	0%	0%	3%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	67%	28%	3%	0%	3%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	36	42%	44%	6%	0%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	36	86%	11%	0%	0%	3%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	36	83%	14%	0%	0%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	36	81%	17%	0%	0%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	36	89%	6%	0%	0%	6%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	36	61%	31%	3%	0%	6%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	36	28%	33%	31%	0%	8%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	36	28%	50%	19%	0%	3%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	36	28%	56%	11%	0%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	36	89%	3%	3%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	36	69%	25%	3%	0%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	36	81%	17%	0%	0%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	36	75%	19%	3%	0%	3%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	36	36%	39%	19%	3%	3%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	36	81%	17%	0%	0%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	36	86%	11%	0%	0%	3%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	36	56%	39%	0%	0%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	36	47%	36%	0%	0%	17%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	36	50%	33%	6%	3%	8%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	36	69%	25%	0%	0%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	36	64%	31%	3%	0%	3%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	36	75%	19%	0%	0%	6%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	36	56%	36%	3%	0%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	36	75%	19%	0%	0%	6%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	36	83%	11%	3%	0%	3%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	36	69%	28%	0%	0%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	36	8%	17%	42%	25%	8%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	36	11%	28%	42%	6%	14%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	36	69%	22%	6%	0%	3%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	36	83%	14%	0%	0%	3%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	36	19%	25%	42%	11%	3%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	36	64%	25%	6%	0%	6%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	36	61%	22%	6%	0%	11%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	36	14%	50%	11%	0%	25%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	36	14%	14%	28%	8%	36%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	36	42%	31%	14%	6%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	36	17%	33%	11%	3%	36%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	36	61%	31%	0%	0%	8%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	36	72%	25%	0%	0%	3%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	36	50%	22%	14%	3%	11%

d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	149	59%	26%	11%	2%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	149	30%	48%	16%	3%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	149	59%	31%	7%	3%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	149	57%	26%	9%	3%	4%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	149	35%	30%	23%	7%	5%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	149	45%	31%	13%	7%	4%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	149	80%	16%	3%	1%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	149	49%	39%	7%	2%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	149	68%	19%	4%	3%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	149	48%	38%	7%	2%	6%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	149	58%	30%	8%	0%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	149	35%	28%	17%	11%	9%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	149	40%	26%	15%	7%	11%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	149	47%	26%	16%	5%	5%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	149	54%	15%	8%	4%	19%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	149	44%	28%	11%	6%	11%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	149	69%	23%	7%	1%	1%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	149	72%	20%	5%	1%	2%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	149	54%	23%	7%	3%	12%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	149	52%	21%	3%	1%	23%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	149	68%	25%	4%	1%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	149	60%	13%	4%	1%	21%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	149	58%	24%	6%	1%	10%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	149	50%	19%	4%	1%	26%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	149	46%	28%	5%	1%	19%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

